



Eisern: Abgehärtete Schwimmer nahmen ein Bad in Gamprin. Zuerst musste eine Schwimmbahn ins Eis geschnitten werden.

Bilder Daniel Schwendener und Rudi Schachenhofer

Schwimmen bei minus drei Grad

In Schweden winterlicher Alltags, in Liechtenstein eine Premiere: Am ersten Weihnachtsschwimmen des YPS-Schwimmclubs wagten 22 Teilnehmer den Sprung ins Eiswasser der Gampriner Grossabünt.

Gamprin. – Kalt ist es. Der Badesees der Gampriner Grossabünt liegt unter einer von Schnee bedeckten Eisschicht. Minus drei Grad zeigt das Thermometer an der Luft, ganze vier Grad im Wasser. Schneeregen rieselt vom Himmel. «Mir wäre das ja zu

kalt!», war wohl der meistgehörte Satz am gestrigen Nachmittag. Die 22 Teilnehmer aber dachten anders. Nur mit Badehose oder Bikini bekleidet, standen sie der Reihe nach am Ufer des Badesees. Eine 60 Meter lange Strecke wurde extra für sie ins bis zu 10 Zentimeter dicke Eis geschlagen.

«Warum tut man sich das an?», fragte sich der eine oder andere. «Ich wollte einfach den Kick spüren», gibt die mit 15 Jahren jüngste Teilnehmerin, Enya Legéndi, eine Antwort, «und etwas machen, das nicht jeder macht.» Dafür übergiesst sie sich kurz vor dem Start mit einem Kübel voller

Eiswasser, kühlt sich vor dem Sprung ins kalte Nass ab, rennt die fünf Stufen ins Wasser hinunter und schwimmt. Zug für Zug kommt sie dem Ziel näher. Vorbei an den zwei Rettungstauchern der Wasserrettung Liechtenstein. Geschafft! Ohne Gefühl in den Füßen geht sie den Steg hoch ans Ufer, wo die wärmende Wolldecke auf sie wartet.

«Nicht denken, einfach schwimmen» Und wie wars? «Vor dem Start war ich etwas nervös,» erklärte Enya Legéndi. Doch sie habe nur gedacht: «Das machst du!» Mit dem letzten Schritt

war der schwierigste Teil auch schon vorbei. «Im Wasser denkt man nicht mehr nach, da schwimmt man einfach.» Und das hat sie getan. 47 Sekunden brauchte sie für die 60 Meter. Bestzeit der Frauen! Der schnellste Mann, Hubert Vogt, schaffte die Strecke sogar in 36 Sekunden.

Gelungene Premiere Zufrieden ist auch der YPS-Schwimmclub. «Es war super,» resümierte dessen Headcoach Zoltan Legéndi das Weihnachtsschwimmen. Das Fazit sei durchwegs positiv – bezüglich der Teilnehmer- und Besucherzahl, aber auch

der Organisation. Das nächste Jahr werde es deshalb definitiv wieder ein Weihnachtsschwimmen geben – «jede Tradition muss irgendwann gestartet werden!» Irgendwann werde vielleicht auch der Organisator selbst ins Wasser springen. Bis dahin müsse der Anlass aber auf eigenen Beinen stehen. «Eigentlich bin ich aber Warmduscher,» liess Zoltan Legéndi augenzwinkernd wissen. Da dürfte er im bereitgestellten Zelt bei Gulaschsuppe und Glühwein tatsächlich besser aufgehoben gewesen sein. (ses)

FOTOS WEIHNACHTSSCHWIMMEN
www.vaterland.li/fotogalerie